

Aus den Verhandlungen des schweizerischen Bundesrathes.

(Vom 3. Dezember 1858.)

Der Schweiz. Konsul in Valparaiso, Herr Jakob Schazmann von Hausen (Aargau), übersandte dem Bundesrathe einen vom 15. September d. J. datirten, sehr interessanten Bericht, welcher hier wörtlich folgt: *)

„Der ruhige Zustand, dessen sich Chili ausnahmsweise von den übrigen südamerikanischen Republiken schon seit einer längern Periode erfreut, hat diesem Lande gestattet, sich während dieser Zeit auf eine rasche und glückliche Weise zu entwickeln.

„Die 1856 stattgehabte Wiedererwählung des Hrn. Dr. Manuel Montt, als Präsident für fernere fünf Jahre, so wie die verflossenen im Monat März vor sich gegangenen Erneuerungswahlen der Mitglieder des Senats und der Deputirtenkammer, welche mit bedeutender Mehrheit zu Gunsten der Regierung ausgefallen sind, haben das allgemeine Vertrauen in den ruhigen Fortbestand des gegenwärtigen Systems aufs Neue befestigt, und man kann mit Zuversicht hoffen, daß bis 1861, wo die Präsidentschaft Montt's zu Ende geht und ein neues Staatsoberhaupt erwählt werden muß, die Ruhe des Landes ungestört bleiben werde.

„Ein gegen Ende vorigen Jahres erlassenes Amnestiegesetz, welches allen denjenigen, die sich am Aufstande von 1851 betheiligt, und demzufolge des Landes verwiesen worden sind, die freie Rückkehr in's Vaterland gestattet, hat unter der Bevölkerung den besten Eindruck gemacht und einen der hauptsächlichsten Stützpunkte der Unzufriedenheit der Opposition beseitigt.

„Die jährlichen Berichterstattungen des Finanzministers weisen eine successive Zunahme der Staatseinkünfte bis voriges Jahr nach, wo dieselben gegen 1856 eine Verminderung von Doll. 69,314 ergaben. Dieselben beliefen sich im Jahr 1856 auf Doll. 6,509,867 hingegen i. J. 1857 nur auf „ 6,440,553

„Dieses Defizit erwies sich hauptsächlich aus der Verminderung der Bolleinnahmen.

„Dagegen haben sich die Ausgaben ungefähr im gleichen Maßstabe nach und nach vermehrt. Das Budget von 1850 betrug Doll. 4,080,466, während dasjenige von 1858 sich auf Doll. 6,686,813 beläuft.

„Laut dem diesjährigen Rapport des Finanzministers blieben 1856 von der englischen Staatschuld noch Pf. St. 1,250,600 = Doll. 6,253,000 im Umlauf, als:

6229 Bons à Pf. St. 100 à 6 %

6277 „ à „ „ 100 à 3 %

*) Man vergleiche den Bericht über Chili im Bundesblatt v. J. 1856, Bd. I, Seite 273.

Von diesen wurden voriges Jahr amortisirt:

329 Bons à 6 %

149 " à 3 %

so daß die noch in Zirkulation bleibende Summe Pf. St. 1,202,800 = Doll. 6,014,000 beträgt.

„Die innere Staatschuld reduzirte sich im verflossenen Monat Juni auf Doll. 2,247,050.

„Die Eingangszölle, das Monopol auf Tabak und Spielkarten, die Grundsteuern, die Kontributionen unter dem Namen Alcabalas bekannt, sind die hauptsächlichsten Einkünfte des Fiskus; dann folgen Patente, Stämpel und Postwesen.

„Um dem Staate den Verkauf von Tabak gänzlich zu sichern, war bis jetzt das Bepflanzen desselben im Lande verboten. Laut der Botschaft des Präsidenten vom 1. Juni d. J. aber beabsichtigt die Regierung, dieses Monopol aufzuheben und durch andere Abgaben zu ersetzen. Ein Gesetzesvorschlag hierüber ist bereits schon unterm 7. Juni erschienen.

„Was die Kolonisation der dem Staate angehörenden, noch unbebauten Ländereien betrifft, so ist die Regierung durch ein Gesetz vom 18. November 1845 autorisirt, Fremden sowol als Eingebornen, Strecken von diesem Lande zur Urbarmachung abzutreten, und um die Einwanderung von Europa zu begünstigen, gestattet dieses Gesetz der Regierung ebenfalls, den Kolonisten ganz oder theilweise die Reisespesen vorzuschießen und dieselben bei Ankunft mit den nöthigen Geräthschaften, Sämereien u. s. w. zu versehen, mit der Bedingung, die vorgeschossene Summe innert 10 Jahren ohne Zinsen wieder zurüktubezahlen, und daß Jeder, welcher diese Begünstigung genießt, sich als Chilene zu naturalisiren hat.

„Der Artikel 5 dieses Gesetzes lautet:

„Alle Kolonisten sind durch ihre Niederlassung in der Kolonie Chilenen, „und haben sich bei Besitznahme des ihnen abgetretenen Landes als „solche bei der von der Regierung bezeichneten Behörde zu erklären.“

„Der Fremde ist also gezwungen, sogleich beim Antreten eines ihm vom Staate überlassenen Stück Landes sich naturalisiren zu lassen, und demzufolge allen Bürgerpflichten sich zu unterziehen. Er kann zur Nationalgarde oder zur stehenden Armee requirirt werden, während der nicht naturalisirte Fremde all' diesem enthoben ist.

„Der Art. 12 der Konstitution gestattet dem Fremden, sich überall in der Republik niederzulassen. Das Eigenthum ist garantirt, und die Expropriation kann nur für die vom Staate nützlich erachteten Zwecke stattfinden, in welchem Falle dann der Besitzer sich einer gerichtlichen Schätzung zu unterziehen hat.

„Die den Kolonisten angewiesenen Ländereien befinden sich in den Provinzen Valdivia und Chiloe, fruchtbare und gesunde, aber zum größten Theil sehr waldige Gegenden, deren Urbarmachung mit großer Mühe verbunden ist.

„Bis jetzt beträgt die Anzahl der Eingewanderten ungefähr 2000—3000, meistens Deutsche, wovon sich die größere Anzahl in der Provinz Valdivia niedergelassen hat. Dieser Ort, welcher durch seine leichtern Verbindungen mit den übrigen Häfen der Republik günstiger gelegen ist als die Kolonie Manguihue, in der Provinz Chiloe, wird von den Einwandern stets vorgezogen.

„Letztere, mit dem Hafen Puerto Montt, ist sehr abgelegen, wild und von bevölkerten Gegenden weit entfernt; auch nur mit wenigen und dazu noch schlechten Kommunikationsstraßen versehen, wodurch der Verkehr aus dem Innern sehr gehemmt ist.

„Die Regierung trachtet hauptsächlich deutsche Kolonisten anzuziehen, und unterhält zu diesem Zwecke einen Agenten, Herrn Perez-Rosales, in Hamburg.

„Aus der beim Zusammentreten der Kammern am 1. Juni d. J. vom Präsidenten gehaltenen Eröffnungsrede zu schließen, ist die Regierung gesonnen, die Kolonisation für Rechnung des Staates einstweilen aufzuheben, indem sie hofft, dieselbe werde auch ohne ihre fernere Unterstützung gedeihen.

„Folgende Eisenbahnlinien sind von verschiedenen Aktiengesellschaften in Chili unternommen worden:

Linie Valparaiso-Santiago,	Kapital Doll. 5,000,000
„ Santiago-Talca	„ „ 3,000,000
„ Caldera-Copiapó (Provinz Atacama) „ „	2,500,000
„ Pabellon-Channarcillo „ „	1,000,000

„Von diesen befindet sich einzig die Linie Caldera-Copiapó vollendet. Diejenige von Valparaiso nach Santiago ist nur bis Quillota, eine Strecke von ungefähr 12 Stunden von Valparaiso, und diejenige von Santiago nach Talca bis San Bernardo, 5 Stunden von der Hauptstadt entfernt, dem Betrieb übergeben. Die Bahn von Pabellon nach Channarcillo wurde erst kürzlich unternommen.

„Die Regierung hat sich bei der Linie von Valparaiso nach Santiago mit 3000 Aktien à Doll. 1000 = Doll. 3,000,000 und bei derjenigen von Santiago nach Talca mit 1000 Aktien à Doll. 1000 = Doll. 1,000,000 betheiligt.

„Da das zur Ausführung dieser zwei großen Linien gezeichnete Kapital bei weitem nicht zu deren Vollendung hinreichend ist, *) so hat die Regierung für nothwendig erachtet, ein Anleihen von Doll. 7,000,000 vorzuschlagen, welches unterm 5. November 1857 von den beiden Kammern angenommen wurde.

„Hiervon sollen Doll. 5,000,000 für die Linie Valparaiso-Santiago, und Doll. 2,000,000 für diejenige von Santiago-Talca bestimmt werden.

„Das hierüber erlassene Gesetz lautet:

Art. 1. „Ein Anleihen von Doll. 7,000,000 soll in oder außer dem

*) Für die Linie Valparaiso-Santiago sind schon 95 % einbezahlt.

„Lande gemacht werden; diese Summe ist ausschließlich nur zur
 „Fortsetzung der Eisenbahnen von Valparaiso nach Santiago und
 „von Santiago nach dem Süden bestimmt, wovon Doll. 5,000,000
 „für erstere und Doll. 2,000,000 für letztere verwendet werden
 „sollen.

Art. 2. „Als Garantie für die Abzahlung dieses Anleiheus kann der
 „dem Staate gehörende Antheil an den Eisenbahnen und außer
 „diesem noch alle übrigen Staatsrenten verwendet werden.

„Um die Vorbereitungen für dieses Anleihen zu treffen, ist im verflos-
 senen Monat Februar Herr Courcelle-Senenil, Professor der Staats-
 ökonomie in Santiago, nach Europa gesandt worden, und diesem folgte
 letzten Juni Herr Silvestre Ochagavia, Mitglied des Senats, mit
 gehörigen Vollmachten zum Abschluß desselben versehen.

„Dieses Anleihen wird vermutlich durch Vermittlung des Hauses
 Baring Brothers in London gemacht werden.

„Die Telegraphenlinie erstreckt sich nur von Valparaiso über Santiago
 bis nach der 80 Stunden im Süden gelegenen Provinzstadt Talca.

„Chili zählte Ende 1857 folgende anonyme, von der Regierung
 autorisirte Gesellschaften:

Eisenbahn Valparaiso-Santiago . . .	Kapital Doll. 5,000,000.
„ Santiago-Talca . . .	„ „ 3,000,000.
„ Caldera-Copiapo . . .	„ „ 2,500,000.
„ Pabellon-Channarcillo . . .	„ „ 1,000,000.
Hypothek-Bank . . .	„ „ 3,500,000.
Bank von Valparaiso . . .	„ „ 2,000,000.
Chilenische Assurance-Compagnie . . .	„ „ 2,000,000.
„ Schmelze-Compagnie . . .	„ „ 500,000.

„Außer diesen bestehen noch einige andere öffentliche Unternehmungen,
 als: Gas-Compagnie von Valparaiso;
 idem „ Santiago, und eine

Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche nicht als anonyme Gesellschaf-
 ten konstituiert und nicht auf Aktien gegründet sind.

„Die zwischen Chili und andern Nationen abgeschlossenen Freunds-
 schafts- und Handelsverträge sind folgende:

Mexico	auf 10 Jahre, vom	7. März	1831 datirt.
Peru	„ 6 „ „	20. Januar	1835 „
Neu-Granada	„ 10 „ „	16. Februar	1844 „
Frankreich	„ 10 „ „	15. September	1846 „
England	„ 10 „ „	4. Oktober	1854 „
Argentinische Republik	„ 12 „ „	30. August	1855 „
Sardinien	„ 10 „ „	28. Juni	1856 „

„Mehrere von diesen Verträgen sind abgelaufen, befinden sich aber,
 da sie nicht aufgekündigt wurden, dennoch in Kraft.

„Gegenwärtig unterhandelt auch Belgien mit der hiesigen Regierung um einen solchen Vertrag.

„Durch ein Gesetz vom 16. Juli 1850 sind, gegen Reziprozität, die sämmtlichen Differentialabgaben auf der Schifffahrt aufgehoben; die Nationalflagge der Segelschiffe genießt nur noch einiger kleiner Begünstigungen im Takelage. Dampfschiffe unter fremder Flagge sind den nationalen gleich gestellt.

„Nach diesem Gesetz können fremde Schiffe mit den gleichen Rechten, wie die Nationalen, Waaren ein- und ausführen.

„Beinahe alle Nationen halten Gegenrecht; Frankreich nur für den direkten Handel und Spanien für Hafengebühren.

„Durch eine 1840 über Panama gegründete englische Dampfschifflinie befindet sich Chili in direkter Verbindung mit Southampton.

„Die Steamer treffen hier monatlich zwei Mal ein und berühren auf der Hin- und Herreise folgende Küstenpunkte:

Balparaiso, Coquimbo, Huasco, Caldera, Cobija, Huanchaco, Lambayeque, Yaca, Guayaquil, Buenaventura und Panama.

„Gegenwärtig soll sich eine neue Gesellschaft in New-York bilden, um eine direkte Verbindung zwischen hier und Europa über die Vereinigten Staaten zu errichten, und man hofft, daß anfangs künftigen Jahres schon die ersten Steamer dieser Linie hier eintreffen werden.

„Um die südlichen Häfen der Republik ebenfalls durch eine Steamerlinie mit dem hiesigen Plaze zu verbinden, bewilligte die Regierung im Jahre 1851 der englischen Gesellschaft eine jährliche Subvention von Doll. 36,000. Ende 1857 wurde diese Summe erhöht und ein neuer Kontrakt abgeschlossen, wodurch sich die Kompagnie verpflichtet, die Linie weiter nach dem Süden, bis Chiloe, zu erstrecken und von Balparaiso aus folgende Häfen zu berühren: Constitution, Tomé, Talcahuano, Valdivia und Ancud.

„Ein Projekt, um Chili direkte durch eine Dampfschifflinie durch die Magellan-Straße mit Europa zu verbinden, wird schwerlich zur Ausführung kommen, indem, ungeachtet einer von der hiesigen Regierung auf 10 Jahre versprochenen jährlichen Subvention von Doll. 60,000, noch keine Gesellschaft zu diesem Unternehmen große Lust gezeigt.

„Die Douanenvorordnung vom 23. August 1851 befindet sich, einige für den Handel günstige Abänderungen ausgenommen, noch immer in Kraft. Die hauptsächlichsten dieser Abänderungen sind:

- 1) Freie Einfuhr von Maschinen, Werkzeugen und Geräthschaften für Ackerbau, Minen, Schifffahrt und sonstige Industrien.
- 2) Freies Depot von Waaren, die inner 30 Tagen nach Einreichung des Manifestes verzollt werden. Ist dieser Termin abgelaufen, so wird das Magazinage à 30 Cents Prozent Trimester per 100 Doll. Werth bezahlt.
- 3) Verlängerung des Entrepot auf 3 Jahre. Waaren, die inner einem Jahr wieder exportirt werden, bezahlen keine Lagermiethe.

„Die vor Valparaiso, am Eingang des Hafens belegenen neuen Zollgebäude sind nun gänzlich vollendet. Die Konstruktion derselben kostete dem Staate 1,151,000 Doll.

„Was die Handelsbewegung des vorigen Jahres zwischen Chili und den andern Nationen betrifft, so stellt sich dieselbe wie folgt heraus:

Die ausgeführten Waaren betragen die Summe von Doll. 19,778,150, wovon die hauptsächlichsten Artikel folgende waren:

Gemünztes Gold	Doll.	497,736.
„ Silber	„	1,107,509.
Silber in Barren	„	1,947,303.
Silbererz	„	1,670,743.
Kupfer in Barren	„	2,908,376.
„ „ Eis (ein Mal geschmolzenes Metall)	„	5,087,040.
Kupfererz	„	2,292,171.
Kupfer- und Silber-Eis	„	532,172.
Steinkohlen	„	176,765.
Gerste	„	257,970.
Charqui (getrocknetes Fleisch)	„	124,449.
Häute	„	532,569.
Zwieback	„	101,850.
Mehl	„	798,012.
Getraide	„	1,050,728.
Wolle	„	397,643.
Holz	„	265,287.
Nüsse	„	67,775.
Kartoffeln	„	35,506.
Bohnen	„	24,904.
Käse	„	21,255.
Fremde naturalisirte Waaren	„	1,193,375.

„Das Uebrige in verschiedenen andern Landesprodukten.

„Außer den angeführten Gold- und Silbermünzen berechnet man noch ungefähr eine Summe von Doll. 1,200,000, welche, ohne im Zoll angemeldet zu werden, über Copiapo nach der Argentinischen Republik ausgeführt worden ist.

„Die Exportation vertheilt sich auf die verschiedenen Nationen wie folgt:

England	51, 55	%
Peru und Bolivien	17, 81	„
Vereinigte Staaten	12, 93	„
Argentinische Republik	5, 58	„
Frankreich	4, 55	„
Deutschland und Belgien	3, 22	„
Brasilien	1, 54	„
Buenos-Ayres	1, 12	„

Australien	1, 08 %
Californien	—, 27 "
Polynesien	—, 25 "
Spanien	—, 10 "

„Kupfer ist der einzige Artikel, dessen Exportation bedeutend zugenommen hat; derselbe erreichte nach obiger Angabe beinahe 50 % der Gesamtausfuhr.

„Der Export von Silber erweist eine Verminderung, indem * der Ertrag der Minen von Copiapo fühlbar abgenommen, und demzufolge der Enthusiasmus zu deren Ausbeutung einigermaßen erkaltet ist.

„Den bedeutendsten Abbruch erlitt jedoch die Getreide- und Mehlausfuhr, welche, seitdem Californien und Australien, früher die Hauptdebouchés Chilis, wenig oder gar keine fremden Brodstoffe mehr bedürfen, sich einzig auf den geringen Absatz nach Bolivien, Peru und Equator beschränkt findet.

„Die übrigen Landesprodukte weisen, gegenüber den frühern Jahren, wenig Veränderung nach.

„Die in Chili importirten Waaren betrugen Doll. 31,850,200, wovon auf den innern Konsum Doll. 20,196,968 kamen, als:

Doll. 14,188,993 Zoll bezahlende,

„ 5,845,999 zollfreie,

„ 161,976 monopolisirte.

„Die wieder ausgeführten Waaren beliefen sich auf Doll. 4,850,133.

„Die Einfuhr vertheilt sich auf die verschiedenen Nationen wie folgt:

England	35, 21 %
Frankreich	20, 18 "
Deutschland	8, 09 "
Holland	—, 40 "
Belgien	3, 12 "
Spanien	2, 19 "
Sardinien	—, 61 "
China	—, 89 "
Bereinigte Staaten	10, 19 "
Central-Amerika	—, 64 "
Neu-Granada	—, 65 "
Mexiko	—, 46 "
Equator	—, 43 "
Californien	—, 32 "
Peru	3, 70 "
Bolivien	1, 42 "
Brasilien	4, 32 "
Argentinische Republik	7, 18 "

„Die Totaleinfuhr gegenüber 1856 ergibt einen Mehrbetrag von Doll. 392,927.

„Ohne die bedeutende Internirung von Materialien für Eisenbahnen und Gasmeter, welche ungefähr 6 % ausmacht, würde die Einfuhr gegenüber dem vorigen Jahre eine merkliche Verminderung erzeugt haben.

„Die Anzahl der in Valparaiso eingelaufenen Schiffe während des Jahres 1857 betrug 1221, mit einem Tonnengehalt von 495,007. Dieselben gehörten folgenden Nationen an: England 218, Frankreich 68, Hamburg 46, Belgien 13, Holland 3, Schweden 7, Dänemark 16, Spanien 15, Sardinien 9, Mecklenburg 3, Rußland 1, Bremen 2, Norwegen 1, Preußen 1, Vereinigte Staaten 118, Peru 42, Tahiti 3, Mexiko 1, Equator 4, Neu-Granada 1, Chili 649.

„In Bezug auf die Einfuhr von Schweizerfabrikation ist es schwierig, auch nur annähernd den jährlichen Betrag derselben angeben zu können, indem alle von der Schweiz aus nach Chili spedirten Waaren in der hiesigen Douane als Produkte derjenigen Nationen, von deren Häfen sie ausgegangen sind betrachtet werden.

„Der Konsum von schweizerischen Manufakturen ist jedoch in Chili bedeutend, und unsere Industrie liefert viele Artikel, welche mit ähnlichen anderer Nationen mit Vortheil importirt werden können, als:

Schwarze Taffetas, brillant, in Breiten von 22—44 Zuchen. *)

Schwarze und farbige Gros de Naples, 19—20 Zuchen breit.

„ „ „ Florence 15—16 „ „

Schwarze Serge und Satin de Chine 32—33 „ „

Seidene Cravaten.

„ Modenkänder.

„ Listons Nr. 15, 20, 40 in verschiedenen Farben.

„In diesen Artikeln, wovon ein bedeutender Konsum vorhanden ist, haben unsere Fabrikanten die Konkurrenz wenig zu fürchten.

„Baumwollene Hosenstoffe, 27 Zuchen breit, ist eine sehr kurrente Waare; allein hierin kann die Schweiz mit Belgien, welches dieselbe äußerst billig und schön, in Massen auf den hiesigen Markt bringt, nur mit Mühe konkurriren.

„Türkischroth gefärbte Shirtings oder Calicots. Diese Waare wird hauptsächlich von England importirt; es ist aber nicht zu bezweifeln, daß hierin, von der Schweiz aus, wegen der anerkannt gelungenen Türkischrothfärbung, leicht könnte Konkurrenz gemacht werden. Dieser Artikel kommt gewöhnlich in Stücken von 28 Yards.

„Ginghams ist ein sehr gangbarer Stoff, in Breiten von 23—33 Zuch.

„Indiennes und Jaconnats imprimés 30—31 Zuchen breit. Mit diesem Fabrikat kann die Schweiz ebenfalls in hier auftreten.

*) Ein Zuch ist = $\frac{1}{12}$ Fuß oder 1 Zoll.

„Baumwollene Foulards, 32 Zehen, in lebhaften Farben, finden guten Absatz.

„Baumwollene Shawls, unis et satinés à franges, 60 Zehen, wurden bis dahin ausschließlich nur von Deutschland importirt. Dieser Artikel, welcher auch in der Schweiz fabrizirt wird, ist hier von einem beträchtlichen Konsum.

„Glatte und gestifte Mousseline, weiße gestifte Rideaux von Mousseline, gestifte Cols und Bänder, letztere hauptsächlich auf Jaconnat, sind ebenfalls gangbar.

„In Uhren behauptet die Schweiz gegenüber England die Oberhand, und man kann annehmen, daß auf $\frac{1}{3}$ englische $\frac{2}{3}$ Schweizeruhren importirt werden.

„Absinth und Kirschenwasser finden der geringen Sorten wegen, die von Bordeaux und Hamburg hieher gebracht werden, nur einen beschränkten Absatz.

„In Schweizerkäsen ist der Konsum gering. Gewichste und lakirte Kalbfelle können aus der Schweiz mit Vortheil importirt werden. Wolle und halbwoollene Bratten, baumwollene, mit Seide brochirte Ponchosbänder, schwarzes Rothband, so wie gefärbtes Hosenträgerband, sind in hier ebenfalls verkäuflich.

„Was den hiesigen Geschäftsgang im Ganzen anbetrifft, so herrschte in demselben seit Ende 1857 ein allgemeines Unbehagen, welches sich nach und nach in ganz Chili ausgebreitet und anfangs dieses Jahres zu einer vollkommenen Krisis gestaltete.

„Als die hauptsächlichsten Ursachen hievon sind zu betrachten: Der Mangel an auswärtigem Absatz eines der wichtigsten Produkte Chilis, nämlich des Getraides. Die zum Konsum unverhältnismäßige Anhäufung fremder Waaren auf dem hiesigen Plage und die daraus erfolgte übertriebene Ausdehnung des Kredits nach allen Seiten, wodurch eine Masse Fallimente und große Verluste entstanden; dann die nordamerikanische und europäische Krisis, in Folge deren dem Lande große Summen an Baarschaft entzogen wurden, da der hiesige Handel durch das gänzliche Stoken aller Ausfuhrartikel genöthigt war, einen beträchtlichen Theil seiner Rimeffen nach Nordamerika und Europa in baarem Gelde zu machen.

„Nicht unbedeutend haben auch zu den gegenwärtigen Verhältnissen die seit einigen Jahren in Chili unternommenen und theilweise noch in Ausführung begriffenen öffentlichen Bauten, als Eisenbahnen, Straßen u. s. w. beigetragen, wozu ein großes Kapital erforderlich war.

„Die laut dem dießjährigen Bericht des Finanzministers seit 1850 bis 1857 in Santiago geprägte Gold und Silbermünze beträgt Dollar 18,103,877. Dessen ungeachtet wird die gegenwärtig im Lande vorhandene Münze nicht höher als diejenige im Jahr 1850 sich in Zirkulation befindende angeschlagen.

„Durch dieses Mißverhältniß zwischen der sich im Umlauf befindenden Baarschaft und der seit 1850 stattgehabten Entwicklung des Handels und

Gewerbes mußte natürlicherweise nach und nach ein Geldmangel entstehen, welcher, mit den übrigen Umständen zusammen treffend, eine vollkommene Krisis herbeiführte, von welcher sich Chili nur nach und nach wieder erholen wird.

„Im Manufakturwesen hat Chili noch wenige Fortschritte gemacht. Außer einigen Gerbereien, Kerzen- und Seifenfabriken mit einer vor Kurzem in Santiago errichteten Runkelrübenzuckerrefinerie ist bis dahin noch nichts von Bedeutung unternommen worden.

„Die Kupferbergwerke, welche in jüngster Zeit an Wichtigkeit bedeutend zugenommen, liefern gegenwärtig den Hauptausfuhrartikel Chilis. Der glückliche Erfolg, womit dieselben betrieben werden, zieht die Spekulation im höchsten Grade an, und von Jahr zu Jahr werden größere Kapitalien zur Ausbeutung derselben verwendet.

„Die Produktion der Silberbergwerke in Copiapo hat hingegen in den letzten Jahren bedeutend abgenommen; und auch auf diesem Punkte verlegt man sich immer mehr und mehr auf den Kupferminenbau.

„Was den Ackerbau betrifft, so hat sich derselbe seit einiger Zeit auf eine sehr erfreuliche Weise entwickelt; allein es ist zu befürchten, daß durch die Abnahme der Getreideausfuhr und das Sinken der Preise aller Bodenprodukte dieser wichtige Zweig wieder einigermaßen vernachlässigt werde.

„Laut dem gegen Ende 1857 aufgenommenen Censüs beträgt die Bevölkerung Chilis 1,558,319; dieselbe hat sich während den letzten 3 Jahren um 119,199 Seelen vermehrt.

„Die Zahl der in Chili niedergelassenen Schweizer mag sich ungefähr auf 60 belaufen.

„Der 1855 in Valparaiso gegründete schweizerische Hülfverein zählt gegenwärtig 16 Mitglieder, wovon jedes monatlich einen Dollar bezahlt.

„Obgleich dessen Ressourcen sehr gering sind, so waren dieselben bis dato doch hinreichend, um den gewünschten Zweck bestens zu erfüllen. Die Zahl der seit Gründung des Vereins unterstützten Landsleute beläuft sich auf 13. Dieselben bezogen zusammen aus der Vereinskasse Doll. 347. 12. Das kleine Kapital der Gesellschaft beträgt gegenwärtig Doll. 407. 75 Ct.“

(Vom 6. Dezember 1858.)

Da durch die günstigen Resultate, welche die mit dem Prélaz-Burnand-Gewehr in Basel vorgenommenen Versuche geliefert haben, die Einführung dieses Systems wesentliche Vortheile verspricht, so hat nunmehr der Bundesrath zur Prüfung der Frage: welches Absehen das gedachte Gewehr auf den Fall der Umänderung unserer Infanteriegewehre erhalten soll, eine Expertenkommission gewählt, und als Mitglieder derselben ernannt:

Den Herrn eidg. Obersten Müller, in Zug.
 " " " " Wursterberger, in Bern.
 " " " " Oberstlieutenant Vogel, in Zürich.
 " " " " Artillerie-Oberstlieutenant Müller, in Aarau.
 " " " " Oberstlieutenant Noblet, in Genf.

Der Bundesrath wählte zum Schweiz. Generalkonsul in Rio de Janeiro Herrn Eugène Emile Raffard, aus Genf, Associé des Schweizerhauses Melly & Raffard, so wie Präsident der Schweiz. Hilfs-gesellschaft in Rio de Janeiro.

Der von S. M. dem Kaiser der Franzosen am 15. September d. J. zum Votschaster bei der Schweiz. Eidgenossenschaft ernannte Herr Marquis Turgot, Erzellenz, hat dem Bundesrathe seine Kreditivte abgegeben.

(Vom 7. Dezember 1858.)

Als Postkommis sind gewählt worden:

für Vivis: Herr Ferdinand Laroche, von Essert sous Champvent, Kts. Waadt;

„ Yverdon: Herr John Mayor, von Ballaigues, Kts. Waadt.

I n f e r a t e.

Bekanntmachung.

Nach einer Eröffnung der k. spanischen Gesandtschaftskanzlei in Frankfurt a. M. kann sie Aktenstücke nur dann legalisiren oder vidimiren, wenn ihr dieselben durch die Vermittlung der Bundeskanzlei einbegleitet werden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bern, den 19. November 1858.

Die schweizerische Bundeskanzlei.

Aus den Verhandlungen des schweizerischen Bundesrathes.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1858
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	57
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	08.12.1858
Date	
Data	
Seite	609-619
Page	
Pagina	
Ref. No	10 002 628

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.
Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.
Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.